



Netzwerk Rauchen e.V. - Michael LÖb - Friedrich-Ebert-Str. 46 – D-67549 Worms

Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg  
Stabsstelle Krebsprävention  
WHO-Kollaborationszentrum für Tabakkontrolle  
Im Neuenheimer Feld 280

D-69120 Heidelberg

**Michael LÖb**  
Bundesvorsitzender

Friedrich-Ebert-Str. 46  
67549 Worms

Tel.: 06241 / 21 0 27 20  
Fax: 03212 / 10 22 236  
Mobil: 01577 / 42 87 807

E-Mail: [m.loeb@netzwerk-rauchen.de](mailto:m.loeb@netzwerk-rauchen.de)  
Internet: [www.netzwerk-rauchen.de](http://www.netzwerk-rauchen.de)

Worms, 04.06.09

*Nachrichtlich: Bundesregierung, Landesregierungen, EU, das Wissenschaftliche Komitee, Prof. Dr. Wiestler*

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Frau Dr. Pötschke-Langer,

mit diesem Schreiben möchten wir Sie auffordern, Ihre Öffentlichkeitsarbeit in bezug auf Rauchen/Passivrauchen zu überdenken und zu objektiver, wissenschaftlicher Berichterstattung zurückzukehren.

Die Lawine, die Sie mit Ihren Veröffentlichungen losgetreten haben, nimmt Ausmaße an, die nicht mehr zu tolerieren sind und für die Sie die Verantwortung tragen. Ein Beispiel sind die „Rauchersheriffs“ aus Österreich<sup>1</sup>.

Dietmar Erlacher, Obmann der Selbsthilfegruppe „Krebspatienten für Krebspatienten“, zeigte mit Hilfe seiner Gruppe mehrere hundert Gaststätten in Graz wegen Verstoß gegen das Nichtraucherschutzgesetz an – teilweise ist es dabei zu Handgreiflichkeiten gekommen .

Hier hat sich eine „Meute“ gebildet, die nur noch einen starken Anführer braucht, um die Hatz auf den Schuldigen – den Raucher und den, der ihn rauchen lässt – eskalieren zu lassen.

In deutschen Nichtraucherverbänden gibt es analoge Tendenzen.

Wir haben zu Herrn Erlacher Kontakt per Mail aufgenommen, da wir einige Fragen an ihn hatten. Herr Erlacher ist Tischlermeister und scheint an Blasenkrebs erkrankt zu sein. Auf die Frage, woran er es festmachen könne, dass seine Krebserkrankung durch Passivrauch und nicht durch berufliche Belastung entstanden sei, antwortete er, er wisse es einfach, man brauche nur die Warnungen des DKFZ zu lesen und verwies auf einige Internetseiten. Er sei manchmal im Büro und mittags in der Gaststätte mit Rauchern beisammen und Passivrauch ausgesetzt gewesen. Welche schwerwiegenden Folgen dies habe, könne man überall nachlesen.

Normal ist, dass jeder, der an Krebs erkrankt oder einen folgeschweren Unfall erlitten hat, sich die Frage stellt: warum gerade ich? Herr Erlacher hat die Ursache gefunden: den Raucher.

Ihrer Agitation ist es zu verdanken, das Raucher als asoziale, gefährliche Rand-Individuen betrachtet werden. Ungestraft dürfen Nichtraucherorganisationen in den Medien Raucher als „Mörder“ bezeichnen und werden dann noch als „Sachverständige“ in die Gesundheitsausschüsse der Länder eingeladen.

Sie, Damen und Herren des DKFZ, wissen, welchen Arbeitsstoffen ein Tischler Tag für Tag vom 15. bis zum 65. Lebensjahr ausgesetzt ist (Holzstäuben, Klebern, Beizen, Lacken, Formaldehyd) – Herr Erlacher scheinbar nicht und Ihre Aufgabe wäre hier, objektiv zu informieren.

<sup>1</sup> 300 Grazer Wirte angezeigt, OE24.at, 20.05.2009

Ihre Strategie ist jedoch die der WHO, deren Mitarbeiter aber im Gegensatz zu Ihnen offen zugeben, dass ihre Veröffentlichungen nicht immer auf nachvollziehbarer Datenbasis entstehen, untersucht und veröffentlicht in The Lancet<sup>2</sup>.

Deutlich wird das, schaut man sich Ihre Arbeiten zur „Passivrauchgefahr“ genauer an - sie sind ebenso wenig nachvollziehbar. Sie arbeiten mit Fehlinformation und Verunsicherung, Studien, die Sie zitieren, sind teilweise nicht auffindbar und Sie berufen sich auf Wissenschaftler, deren seriöses Arbeiten<sup>3</sup> man anzweifeln muss.

Ein Beispiel: in Ihrer Veröffentlichung „Fakten zum Rauchen“, schreiben Sie, „ein deutlicher Zusammenhang zwischen Rauchen und Krebs besteht bei folgenden Krankheiten: Lungenkrebs,..., **Brustkrebs**.“

Nur, wie Sie auf Ihrer Internetseite zugeben müssen, ist „Rauchen und Passivrauchen sind zwar ungesund, ein Zusammenhang mit der Entstehung von Mammakarzinomen ist allerdings nicht belegt.“

All dies widerspricht Ihrer Leitlinie „Fehlverhalten in der Wissenschaft“:

*„Fehlverhalten in der Wissenschaft liegt vor, wenn bei wissenschaftlichem Arbeiten bewusst oder grob fahrlässig Falschangaben gemacht werden, geistiges Eigentum anderer verletzt oder deren Forschungstätigkeit in anderer Weise vorsätzlich geschädigt wird...“*

Erstaunlich ist auch, mit welcher Vehemenz Sie Ihre eigenen, unsicheren statistischen Berechnungen zur Gefährdung durch Passivrauch der Angestellten in der Gastronomie höher werten, als deren tatsächlichen Krankendaten.

Die Berufsgenossenschaft Nahrung (BGN), die anhand der ihr vorliegenden gesundheitlichen Daten Zweifel an den von Ihnen veröffentlichten Arbeiten anbrachte: *„Die Auswertung der echten Krankendaten der Beschäftigten dieser Branche zeigte im Gegensatz zu den geschätzten Daten der „errechneten“ Modelle Ergebnisse, die bei den im Gastronomiebereich Versicherten deutlich weniger Lungenkarzinome, Erkrankungen am Herzen und im Bronchialsystem belegen als bei den anderen Gewerbezweigen“* und ebenso aufzeigen konnte, dass die von Ihnen angewandten Messtechniken zur Passivrauchbelastung nicht geeignet sind, schmettern Sie ab mit dem Argument, dass die BGN nicht wissenschaftlich arbeite.

Ein weiterer Stichpunkt ist die Umfrage zur Akzeptanz von rauchfreier Gastronomie. Hat ein Krebsforschungszentrum tatsächlich den politischen Auftrag, Umfragen in Auftrag zu geben?

Die von Ihnen ermittelte Akzeptanz der Rauchverbote steht im Widerspruch zur Ihren Pressemeldungen, in denen Sie kritisieren, dass Gastwirte das Rauchverbot umgehen.

Ein Gastwirt handelt aus rein wirtschaftlichen Erwägungen, gäbe es **keine** Nachfrage bezüglich Rauchgastronomie, gäbe es auch keinen Anlass, diese anzubieten.

Es ist daher an der Zeit, sollten Sie sich nicht zu einer Umkehr zu seriöser Wissenschaft entscheiden, dass die Gremien des DKFZ und Bundesregierung Sie zur Ordnung rufen und zur sachlichen Forschung ebenso wie der nüchternen Präsentation Ihrer Forschungsergebnisse anhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Löb

---

<sup>2</sup> WHO gibt zweifelhafte Gesundheitstipps, Welt Online, 04.01.2007

<sup>3</sup> Die Wahrheit hinter den »Belegen« – Beispiel einer Irreführung, Netzwerk-Rauchen, 2009

<sup>4</sup> Passivrauchen und Lungenkrebs – eine Frage der Epidemiologie, BGN, 2008